

RENE BURRI

TWO WORLDS

Kuratiert von Guido Magnaguagno und Brigitte Ulmer

PART I - COLOUR. 4. bis 19. März 2011.

Barr & Ochsner, Dealers in Fine Art

@ Gallery Neumarkt 17, Predigergasse 14, 8001 Zürich

Vernissage: 3. März 2011, 19 Uhr.

Opening talk 20 Uhr: Eskapaden in Farbe, Guido Magnaguagno, Kurator.

PART II – BLACK & WHITE. 5. bis 19. März 2011.

5. bis 19. März, Galerie BurgerStocker, Mühlebachstr. 2, 8008 Zürich

Vernissage: 4. März 2011, 18 Uhr.

Opening talk 19 Uhr: «Die Lust des Chronisten», Marco Meier, Publizist.

René Burri, geboren 1933 in Zürich, gehört zu den international bedeutendsten Fotografen unserer Zeit. Er schuf Ikonen der schwarz/weiss-Fotografie, die in unser Gedächtnis eingesickert sind: das Bild von Che Guevara mit Zigarre oder das dramatische Männer-Ensemble auf dem Dach eines Hochhauses von São Paolo, Picasso auf dem Hotel-Bett, Bildserien von Le Corbusier sowie Reportagen aus der Retortenstadt Brasilia. Burri fotografierte weltbewegende Ereignisse und destillierte daraus symbolhafte Zeitbilder. Für sein Lebenswerk wird er am 8. April mit dem Swiss Press Photo Life Time Achievement Award ausgezeichnet. Das Kulturmagazin «Du» widmet dem Fotografen seine aktuelle Jubiläumsnummer.

Der Titel der Doppelausstellung «TWO WORLDS» – eine Reminiszenz an die erste Retrospektive «One world», die das Kunsthaus Zürich 1984 dem Fotografen widmete – spielt auf das fotografische Doppelleben von René Burri an. Obwohl als Mitglied des legendären Fotografen-Kollektivs Magnum der humanistisch engagierten Fotografie in schwarz/weiss verpflichtet, fotografierte er stets auch in Farbe. In den letzten Jahren sichtete Burri sein umfangreiches Archiv, das Tausende von Farbdiachromes aus sechs Jahrzehnten beinhaltet. Die zweiteilige Ausstellung stellt nun das schwarz-weiss Oeuvre dem Farbwerk gegenüber.

René Burri ist nicht nur der rastlose Fotojournalist, sondern mit sicherem Instinkt fürs historische Weltgeschehen leuchtete er immer auch hinter und neben die Ereignisse. Er hat seine Fotografie stets als Medium verstanden, um Utopien und Hoffnungen der Gesellschaft zu reflektieren. Mit einem Blick, der in der Fotoklasse von Hans Finsler geschult wurde, suchte er aber auch nach seinem persönlichen Ausdruck, ohne Stildogmen zu verfallen.

«Ich habe meine Leica dabei, wie ich sie immer dabei hatte. Ich beobachte, notiere mit ihr. Ich möchte mit Auge, Herz und Hirn an der Welt teilnehmen, dabei sein und festhalten, was um mich herum passiert.»

Rene Burri im Du-Interview der März-Nummer. «70 Jahre Du. Eine Begegnung mit René Burri».

TWO WORLDS, PART I - COLOUR

Seit Mitte der fünfziger Jahre reiste Burri für internationale Zeitschriften wie «Life», «Look», «Paris Match», «Stern», «Epoca» und die Magazine der «New York Times» und «Sunday Times» um die Welt. Mit dem Schweizer Kulturmagazin «Du» verbindet ihn seit 1958 eine langjährige und fruchtbare Zusammenarbeit. Es war die Zeit, da die klassischen Illustrierten publizistisch einflussreich und die Schaufenster zur Welt waren. Daneben nutzte Burri immer seinen Freiraum, um eigene Bilder ohne Auftrag zu schöpfen, sowohl in schwarz/weiss wie in Farbe.

Geschult im Vorkurs der Zürcher Kunstgewerbeschule beim Farbtheoretiker und Künstler Johannes Itten, entwickelte Burri ein frühes Sensorium für den Einsatz und den Umgang mit dem Phänomen Farbe. Obschon sich Farbfotografie erst in den späten 60-er Jahren durchsetzte, erledigte Burri bereits 1956 seinen ersten Farbauftrag für das Magazin «Fortune». Das Magazin «Du», für die er Fotografien zu Themenheften wie «El Gaucho» (1959), «Japan bei der Arbeit» (1961), «Bahia. Porträt einer Stadt» (1967), «Chicago» (1972) und «Los cubanos. Metamorphosen einer Revolution» (1993) beisteuerte, beginnt ab Ende der 50-er Jahre, Farbe zu fordern. Doch Burri misstraute der Kraft der Farbe und dem purem Ästhetizismus eher, als dass er sich davon verführen liess, und suchte immer nach einer Aussage hinter dem Oberflächenglanz.

In gewisser Weise verschiebt sich im Farb-Oeuvre das Gewicht von der dokumentarischen Fotografie stärker hin zum visuellen Experiment, von der Erzählung zum ästhetischen Ereignis. Wie geschaffen dafür, die surrealen Ausformungen der Alltagskultur auf ausdrucksstarke Bilder zu bannen, verdichtet Burri etwa Verkehrsmarkierungen und Ampeln in Chicago zu einem Ballett der Farben und Formen, eine Feuerwehrequipe auf Tokios Strassen zu einer faszinierenden Komposition der Linien und Formen oder ein ausgebombtes Bordell in Beirut zur traurigen abstrakten Komposition.

Die stille Ansicht einer südkoreanischen häuslichen Szene im Aussenbereich und die Ansammlung schwarzer Figuren auf dem Mailänder Passage sprechen eine lyrische Sprache. Mit dem nüchternen Blick fürs Banale wiederum friert Burri die Welt der Werbung, des Marketing und der Medienkultur ein und nimmt damit stilistisch die New Colour-Bewegung eines Steven Shore und William Eggleston vorweg. Aufnahmen der Bauten des legendären mexikanischen Architekten Luis Barragan und Oscar Niemeyer, dem Erbauer der visionären Retortenstadt Brasilia, changieren zwischem kargem Modernismus und Sinnlichkeit.

René Burris Farbilder sind von bezwingender ästhetischer Kraft, und dennoch laufen die oft rätselhaften Kompositionen nicht Gefahr, nur auf der Blickebene der Ästhetik konsumiert zu werden. Burri ist ein wacher Zeitgenosse, der hinter der Oberfläche seiner Sujets immer gesellschaftliche Strukturen, politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen freizulegen suchte.

TWO WORLDS, PART II – BLACK & WHITE

Die Ausstellung mit dem Schwarz-weiss-Werk spannt einen Bogen über sein vielfältiges Schaffen, in dem sie sich auf Schwerpunkte konzentriert: Sein Frühwerk in der Schweiz, Kuba, ebenso wie China, Südkorea, Japan und Brasilien – Ländern, in denen Burri am intensivsten gearbeitet hat. Darunter finden sich auch zahlreiche Fotografien von Brasilia, der von Oscar Niemeyer erbauten Retorten-Stadt, die Burri zwischen 1960 und 1993 dokumentierte.

Bild-Ikonen werden gezeigt wie «Gesundheitsministerium, Rio» (1960) und «São Paulo» (1960), in denen Burri spannungsvolle Bildarchitekturen schuf, ebenso wie lyrische Bilder, in denen er mit dem Augenblick flirtete, Bilder von mythischen Figuren wie Picasso und Che Guevara, und immer wieder auch tänzerisch-leichte, sinnliche Bilder von Frauen und Liebenspaaren.

Ausserdem werden alte Nummern von «Du» präsentiert, die René Burris Fotografien in ihrer Wirkungskraft im Rahmen des Magazin-Journalismus zeigen.

Brigitte Ulmer

«Burri dringt ein, will Nähe, Unmittelbarkeit, Nerv.»

Dieter Bachmann in «Du», März 2011.

- René Burri wird am 8. April mit dem Swiss Press Photo Life Time Achievement Award ausgezeichnet.

- **70 Jahre Du. Eine Begegnung mit René Burri** – Soeben erschienen. Seit über 50 Jahren ist René Burri mit dem Kulturmagazin Du verbunden. Die Jubiläumsausgabe ist dem Fotografen und Weltensammler gewidmet und wurde in enger Kooperation mit ihm gestaltet. Das Magazin erscheint mit einem Schwarz/Weiss- und einem Farb-Cover – ein augenzwinkernder Verweis auf Burris fotografisches Doppelleben. Erhältlich am Kiosk, im Buchhandel und während der Ausstellungen in den Galerien.

- **René Burri. Brasilia. Fotografien 1960-1993.** Hrsg. Arthur Rüegg. Verlag Scheidegger & Spiess. Neuerscheinung. René Burri dokumentierte den Bau und den Alltag von Brasilia, einer Ikone der Architektur und Städteplanung, die buchstäblich ins grüne Feld gepflanzt wurde. Der Bild- und Textband handelt von einer gebauten Utopie, von Anstrengung und Aufbruchstimmung.

Biografie

René Burri wurde am 9. April in Zürich als Sohn eines Kochs geboren.

1949-1953 Studium an der Kunstgewerbeschule Zürich. Vorkurs bei Johannes Itten.
Fotoklasse von Hans Finsler und Alfred Willimann.

Ab **1953** Arbeit als Kameramann für Walt Disney Filmproduction und Reporter.

1955 Erste Fotoreportage in «Life»

1956 Korrespondierendes Mitglied der Agentur Magnum.

1956-1958 Reisen nach Deutschland, Sizilien, Ägypten, Tschechoslowakei, Irak, Jordanien, Libanon, Syrien.

1959 Vollmitglied bei Magnum. Porträtiert Picasso in Südfrankreich.

1961-1964 Reisen nach Brasilien, Iran, Japan, Südkorea, Thailand, Kuba, wo er erstmals Fidel Castro trifft.

1967 Erste Einzelausstellung im Chicago Art Institute Museum in Chicago.

1968-1970 Reisen nach Südafrika, Mexiko, in die USA.

1972 Beteiligung an der Ausstellung «Behind the Great Wall» im Metropolitan Museum of Art, New York.

1973-1980 Reisen nach Vietnam, Kuba, Kuwait, Saudi-Arabien, Oman, Brasilien, England, Argentinien, Libanon, Deutschland.

1984 Retrospektive «One World – Thirty Years of Photographs» im Kunsthaus Zürich, in Paris und Lausanne.

1987-1993 Reisen nach Südkorea, Moskau, Kairo, Berlin (Mauerfall), Tokio, Beirut, Kuba.

2004 «René Burri – Retrospective 1950-2000» im Maison Européenne de la Photographie Paris, Berlin, Lausanne, Mailand, Zürich, Manchester, Rotterdam, Wien, Kuba, Mittel- und Südamerika.

2007 «René Burri – Un mundo», Wanderausstellung u.a. in Mexico City und Bogota.

2010 «René Burri. Das Werk», Museum für angewandte Kunst in Köln.

«René Burri – Le Corbusier», Museum Bellerive, Zürich.

2010-2011 «René Burri. Fotografien», KunstHaus Wien.